

Franckesche Stiftungen zu Halle

Prophetisches Frauen-Lob in wöchentlichen Blättern, worinnen Die Vorbilder der heiligen Frauen und Heldinnen des Alten und Neuen Testaments, nach ...

König, Christian Gottlieb

Franckfurt am Mayn, 1740

VD18 13237063

Vorbericht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190528



Vorbericht.

Diese wöchentliche Blätter haben / gegen die Absicht ihres Schreibers / fast zu einem allgemeinen Stein des Anstosses gedienet. Fromme und Welt-Leute / Gelehrte und Ungelehrte / Geringe und Vornehmere ärgerten sich daran: Theils weil sie den Vortrag darinnen nicht verstunden / theils weil sie ihn nicht verstehen wolten / theils weil sie ihn zu verstehen glaubten und auf sich deuteten / theils weil sie ein anderes Vorhaben dem Verfasser andichteten / als ihm jemals in den Sinn gekommen. Ein Theil hielte sich gleich an dem Titul auf und schätzte die Sache / um des weiblichen Geschlechtes willen / für viel zu gering und verächtlich / und folglich ihrer Aufmerksamkeit unwürdig: Andere hätten wohl gerne diese Sache / aber nur auf andere Weise / ausgeführt gesehen: Noch andere gieng des Verfassers Haupt-Absicht nichts an / weil sie sich zu wenig darum bekümmern mögen: Andere aber mußten sie eben deswegen / weil solche sie zu nahe angien / nochwendiger Weise verwerfen und verdammen. Unparteyische und verständige Gemäther merckten bald anfänglich ein weiteres Absehen / als der bloße Titul mit sich führete / hielten es aber Wahrhaftig zu erreichen für eine fast unmögliche Sache. Vielen schiene die Macht der Verblendung zu groß / als daß sie

)(2

übers

Vorbericht.

überwunden werden könnte: Anderen/ die solche noch nicht für so gefährlich halten/ als sie ist/ in ermangelnder Erfahrung/ kamen die Urtheile über gewisse Gattungen von Schein-Frommen allzuscharf und lieblos vor: Diese aber selbst verurtheilten sie als Höllenmäßig und viele auch wahrhaftig fromme und redliche Gemüther/ durch einen jämmerlichen Miß-Verstand betrogen/ folgten deren ihrem Urtheil nach. Derselbe nun bestehet hauptsächlich darinnen/ daß man sich überredet/ auch selbst die wahre Gottseligkeit und Tugend müsse nothwendig mit darunter leiden/ indem der Polter-Geist der Sectirerey und das Gespenste der Frömmigkeit der Welt wenigstens zum Gelächter dargestellet werde. Nichts ist aber ungegründet als dieser elende Schluß. Dann lieber! folget es wohl daraus wann ein bekanter/ gelehrter Mann in Leipzig die Charlatanerie oder Marktschreyerey der Gelehrten/ in einer besondern Rede und Abhandlung/ als das abgeschmackteste Laster von der Welt vorstellte/ daß Niemand selbst ein abgesagter Feind der Gelehrsamkeit gewesen seyn müsse? Nichts weniger als dieses/ und kein einziger von denen unter denen heutigen Frommen so verächtlich gewordenen Gelehrten/ ist meines Wissens auf einen so erbärmlichen Einfall gerathen: Ist aber dieses wohl vernünftiger geschlossen/ wann ich um deswillen/ weil ich die unerträgliche Charlatanerie unserer neuen Werck-Heiligen und die immer mehr überhand nehmende auch vor der Welt offenbare Spitz-Bübereyen so vieler Schein-Frommen in ihrer wahren Beschaffenheit darstelle/ auch zugleich für einen Feind aller wahren Frömmigkeit und rechtschaffener Heiligkeit gehalten und angesehen werde? Dann seit welcher Zeit ist man wohl in der Welt dem ächten Gold um des unächtens willen/ oder von wegen des vielen Betrugs/ der damit vorgehet/ feind und gehässig geworden: oder befinden sich auch wohl jemahls diejenigen/ die mit feinem Gold umgehen und dasselbe redlich verarbeiten/ darunter beleidiget/ wann man die falschen Münzer für Ripper und Wipper erkläret und alle Schelmerrey und Verfälschung des Goldes mit Rad und Galgen belohnet? Ich meyne nicht also/ sondern jene sind vielmehr sehr wohl damit zu frieden und erfreuen sich darüber/ wann dieser letztern ihre Betrügereyen und Bosheiten entdeckt und zu Schanden gemacht werden. Und eben also können und sollen sich auch wahre Christen in Ansehung der Entdeckung anderer/ die nur Heuchler und Maul-Christen sind/ mit allem Recht/ bezeugen und ist es eine ganz falsche und unrichtige Maxime/ wann man sich bezureden wil/ durch Vertuschung so vieler Pietistischen Schelmen-Stücke die wahre Pietät vor der Verachtung und Verfolgung der Welt in Sicherheit zu setzen. Niederträchtige und selbst in ihrem Gewissen unsichere Gemüther

Vorbericht.

Können nur also gedanken: Rechtschaffene Kinder Gottes hingegen sind zu
 Frieden / wann alle Unlauterkeiten an ihnen selbst und andern von denen als
 les durchdringenden Blicken der Augen des Herrn / die wie Feuer = Glanz
 men sind / entdecket und von denen Strahlen und Blitzen seines Feuer = Eis
 fers gestraffet und in solchem seinem Gericht lieber hier / als dort in jener
 Welt / verbrennet werden. Eben so machten es auch die Heiligen Apostel
 und Lehrer in der ersten Christlichen Kirche und Gemeine / und Petrus suchte
 keinesweges die Bosheit und Tücken des Zauberers Simons / etwan um
 deswillen zu verbergen und heimlich zu halten / weil er ihn selbst nicht sogleich
 zu erst für einen solchen / der er war / angesehen / sondern ihn als einen glanz
 bigen Jünger / durch dessen Verstellung und Heuchelei betrogen / angenom
 men und der äußerlichen Tausche auf Christum / vielleicht zu frühzeitig ge
 würdiget hatte. Und vertuschete wohl Paulus die groben Fehler seiner glanz
 big = gewordenen Genossen / um etwan ihrantwegen keinen Vorwurf zu be
 kommen? schrieb er nicht vielmehr derb und deutlich genug von ihnen / auch
 nur auf den bloßen üblen Ruf / ohne noch eine Worte in Liebe das Beste zu
 hoffen: Es gehet ein Geschrey / daß Hurerey unter euch seye und zwar eine
 solche Hurerey / von der auch selbst die Heyden nichts wissen. Ja diente nicht
 vielmehr eben dieses darzu das Böse gar ausnehmen abzuthun und hinwegzuschaf
 fen? Und war es nicht genug / daß dieser theure Knecht Gottes Petrum selbst
 insbesondere / wegen seiner mit zu Schulden gekommenen Schwachheit und
 Heuchelei mündlich bestraffet / mußte er deswegen diesen obersten Bischof der
 Christenheit dann auch noch gar in seinem Send = Schreiben an die entferneten
 Gemeinden öffentlich beschimpfen und so gar prostituiren / wie er that / ja
 auch von den übrigen grossen Säulen der Kirche noch so geringschätzig reden
 und schreiben? Dug sich aber auch wohl Petrus und die übrigen Apostel sol
 ches zur Beschimpfung / oder schrieben sie nicht vielmehr dannoch mit aller
 Hochachtung von ihrem lieben Bruder Paulo und wiesen die Gemeinen auf
 seine Göttliche Schriften? Nun aber / da wir arme Tropfen unter einander
 weder Paulus / noch Petrus / noch Jacobus seynd / haben wir wohl in uns
 fern ganz abscheulichen Versälen geringere Demüthigungen und bescheidenere
 Bestrafungen nöthig / als jene so grosse Lichter und helle Leuchter der Kirche /
 oder ist wohl an unserer Heiligkeit mehr gelegen / als an der jones obersten Bi
 schofs und Vorstehers der Christen / die doch in dessen Person so gar wenig ge
 schonet werden durften? Ja dienet nicht vielmehr die aufrichtige Entdeckung der
 so schändlichen Fehler und Mängel unter uns eben darzu / die rohen Welt = Leu
 te / die sonst wie ihr saget / alles in einem Klumpen zusammen = schmeißen
 durch solche Aufrichtigkeit zu überzeugen / daß es noch redliche und rechts
 chaffene unter uns und nicht lauter Heuchler und Schein = Frömmen gebe?

Vorbericht.

Allein der ganze Anstoß steckt nur in den blossen heiligen Nahmen: Pietismus, Separatismus und Separatisten / die man nicht gerne mehr profaniren und prostituiren lassen / geschweige dann in das über sie verhängte Gericht dahin geben wil: da doch zuvor die *L.* Kirche selbst / mit allen ihren schönen Nahmen / Vortheilen und Vorrechten / in solches Gericht dahin gegeben und ohne Erbarmung verurtheilet und verdammet werden müssen. Was ist dann wohl an diesen elenden Nahmen gelegen / daß man sich so steif und fest daran und damit aufhalten mag / da sie doch zuerst von der rohen Welt als Schimpf = Nahmen ausgesonnen und erfunden worden / und nun wil man so gar damit prangen / daß man sie nicht einmahl mehr verkiehren / noch dem gerechten Gericht GOTTES überlassen wil. Wie viel billiger und ges rechter wäre es nicht / daß / nachdem nun der wilde und unbändige Welt = Geist selbst / wie schon lange zuvor kirchlich / also auch nun scheinheilig und separatistisch geworden ist / man nun der Welt wiederum das Ihre liesse und ihr die ihre läppische Nahmen zurücke gäbe / um sich / nach allem Bes lieben / sattsamlich daran zu erlustigen und damit auszuschmücken. Allein / mögte man sprechen / nicht nur der Nahme / sondern auch die Sache selbst / oder behauptete Separation von den Separatisten / durch den abtrünnigen Ubergang zur Kirche / Kanzel und Altar / ist es / was den leichtfertigen Schreiber diser liederlichen Blätter verwerflich und verdamulich macht: Aber nur nicht zu hitzig / man mögte sich sonst erzürnen / oder gar erboesen! Hier liegt freylich der Haupt = Knoten und eben das so schändlich angese hene Lied vom Brod und Wein / pag. 71. und 72. ist es / was mir den hanz del vollends auf allen Seiten verdorben und so wohl diese Schrift / als ih ren Schreiber / nicht nur bey den bösen / sondern auch bey gutmeynenden Separatisten stinckend gemacht hat. Aber / gelobet sey GOTT / der mir in der damahligen grossen Bedrängnis und Beklemmung überwinden und durch brechen geholfen! Dann wer bin ich armseelige Creatur und elender Wurm / daß ich so erschrocklichen Mächten der Finsternis / in einem so sehr verblen denden und hell = glänzendem Schein des Lichtes / oder diesen geistlichen Argz heiten in himmlischen Dingen / widerstehen und gewachsen seyn könnte? Ephes. VI. GOTT weiß es am besten und in gedachtem Lied ist es auch einiger Massen ausgedruckt / was es mich in die sieben Jahre für erschrockliche und blutige Kämpfe gekostet / ehe ich in diesem Stück / unter Göttlichem Bey stand / zur völligen Gewißheit hindurch = dringen konnte. Gleichwie ich nun aber / gedachte Zeit über / nach Göttlichem Willen / wie mir dessfalls mein Gewissen sattsames Zeugnis giebet / in diesen Wegen gestanden und unter al ler Anfechtung stehen geblieben: Ja wie es mir / gegen meine damahlige

Übers

Vorbericht.

Überzeugung zu handeln / zur Sünde gereicht haben würde: eben also weiß ich auch gewiß, daß noch gegenwärtig viele redliche Gemüther / mit freyem und gutem Gewissen / bis sie völlige Versicherung und Gewisheit des Gegentheils erlange / in diesen Wegen stehen können und betrügen sich solche gar sehr / wann sie sich einbilden / ich würde sie in solchen beunruhigen, oder zu ihrer Beunruhigung und Verfolgung / durch Lasterung und Verdammung aller Wege GOTTES / und wahrer Frömmigkeit / etwas beytragen wollen: Das sey ferne! Allein dieses weiß ich gewiß / daß wo sie nur wahrhaftig redlich seyn werden / der Herr ihnen schon nach und nach das Verstandnis aufschließen und so wohl als mir / das Geheimnis der Bosheit / auch in diesem Separations-Weg / völlig entdecken und zu erkennen geben / ja auch genugsame Überzeugung mittheilen werde / daß auch die äußerlichen sichtbarlichen Gnaden-Zeichen in der Kirche bis ans Ende / oder bis zu deren gewaltsamen Abschaffung und Abstellung / so durch den letzten Antichrist geschehen wird / ja bis der Herr selbst komme / erhalten werden sollen und müssen: Sie werden also auch sodann / nebst mir und andern Glaubigen / die ungemeine Weißheit / Liebe und Heiligkeit GOTTES und unsers Heilandes / die Er auch in solchen äußerlichen Verordnungen und Mitteln / welche Er selbst seinen Glaubigen vorgeschrieben / hervorleuchten läßt / mit tausend Freuden und herzlichen Dank-Bewegungen / erkennen und anbeten und selbiger wahrhaftig so inn- als äußerlich (dann beydes sol und muß beysammen seyn bis der Herr komme) theilhaftig zu werden / keine Gelegenheit gerne vorbeylessen. Diese mögen sich also noch an mir stoßen und aufhalten / so lang sie wollen: so weiß ich doch gewiß / daß sie noch zuletzt von ihren Vorurtheilen wieder zu sich selbst kommen und so wenig als ich der gewaltigen Hand des Herrn ihres GOTTES in die Länge widerstehen / oder doch entgehen werden können. Denen andern boshaftigen und tückischen Separatisten aber / die mit ihrem auch wohl 40. jährigen Separatismo sich noch so groß zu machen wissen / da es doch von demselben wie dort von dem Israel / das in der Wüste sterben müssen / ohne in das Land der Verheißung einzugehen / in Ansehung der so grossen Langmuth GOTTES / ja wohl auch heißen kan: Ich trug sie und duldete ihre Weise vierzig Jahre lang / die sich noch darzu mit den 40. Jahren dieses letzten Seculi. von dessen Anfang an bis hieher / ganz genau und eigentlich unterscheiden müssen: Diesen mit der Wurzel ausgerissenen und zweyfach-erstorbenen kahlen Bäumen / ist ihr Text bisshero genugsam und insbesondere auch in unserm letzten Stück / noch mehr aber in der daselbst in der Antwort an die Prudentia angeführten / in Laodicäa gedruckten Schrift /

von

1717

Vorbericht.

von der allgemeinen Ausmusterung der neuern Secten / vorgelesen und
deutlich genug erklärt worden: Ja deren zum Theil eigene / ehemals ge-
gen die Inspirés und allen groben und subtilen Gewissens- und Secten-Zwang
heraus gegebene: Acte d' Appel comme d' Abus, läßt ihnen von der / in jener
Personen / über sich selbst gefällten Verurtheilung keine weitere Appellation
mehr zu: Daher ich es dann nothwendiger Weise auch meines Orts bey
solchem will und muß beruhen und bewenden lassen. Hiermit GOTT befohlen!
Geschrieben und ausgefertigt in der Franckfurter Herbst-Messe 1740.

P. S. Man befindet annoch nothwendig zu erinnern / daß sich niemand mit denen
angegebenen 6. Personen / im dritten Stück / wie es doch von einigen geschehen / lan-
ge aufhalten / noch durch vergebliche Nachmassungen / von dem Haupt-Endzweck ab-
bringen und zerstreuen lassen wolle. Der Grund dieser Eintheilung ist / wie von jeders-
mann / der die **Göttliche Hierarchie** gelesen haben mag / deutlich zu erkennen/
aus derselben genommen und darinnen mit mehrern erwiesen. Wer aber der öfters ge-
dachte **Elihu** in Person seye / ist nicht nöthig von ihm selbst zu erfragen / man wür-
de sonst / mit Recht / eben die Antwort / die Johannes / der doch der zweyte **Elias**
war / auf die Frage: **Biß du Elias?** mit Verneinung desselben / ertheilen mußte / auch
gewißlich von demselben erhalten müssen. Betreffend den Nahmen **Levi** / bestehet der-
selbe im Hebräischen aus den blossen Anfangs-Buchstaben der Worte: **LEchem Ve Jajin**,
oder **Brod und Wein** / der Zahl meines Nahmens / nach der Ordnung der Zahl-
Buchstaben in den Lateinischen Worten: **Christiana religio** / die man mit ja wohl wenig-
stens zu meiner eigenen Erbauung und Erweckung überlassen kan und muß: Da sie sich
zumal / durch den von Herzen gesuchten gesegneten Genuß des Geheiligten Brods und
Weins / des Sinn-Bilds der Christlichen Religion genugsamlich legitimiret und wahr
gemacht haben. Daß man sich übrigens damit für dieses oder jenes selbst ausgeben
wolle / solches sind / wie es GOTT bekant / nichts anders als schändliche / von einigen
um diese Wahrheit die im verborgenen liegt noch mehr verhasste
zu machen / vorsezlich ausgesonnene und erdichtete
Unwahrheiten.



Frauen.